

beantragt, in einem an die Regierung zu richtenden Erlaß auf all das hinzuweisen und zu erklären, daß sich die Hauptstadt jeder Maßregel gern unterwerfen wolle, wenn sie für das ganze Land ins Leben gerufen würde. Die Regierung werde ferner ersucht, nach den Vorräten zu forschen und dann für ihre proportionale Verteilung zu sorgen.

Sektionsrat Julius v. Kiskely bestritt, daß die Regierung der Hauptstadt den Vorwurf machen würde, sie habe vorwiegend mit dem Mehl gewirtschaftet. Die Regierung wolle nur verhindern, daß das Publikum das Mehl in übermäßiger Menge konsumiere.

Bürgermeister Dr. Stefan Bárczy bemerkt, daß die von der Hauptstadt ins Leben gerufenen Maßregeln durch die Umstände begründet waren. Da jeder sich beliebige Mehlmengen frei beschaffen konnte, wollte die Hauptstadt auch diejenigen Kreise reichlich mit Mehl versorgen, die nicht in der Lage waren, sich mit größeren Vorräten zu versehen.

Franz Székely schließt sich den Ausführungen Dr. Bárczy an. Er spricht sich dagegen aus, daß man das Brotmehl dem Publikum völlig entziehe, und beantragt, daß dem Publikum 50 Dekagramm Roggenmehl und ebensoviel Weizenmehl pro Kopf und Woche angewiesen werde.

Bizebürgermeister Dr. Theodor Bödy konstatiert, daß die Hauptstadt statt der bestellten Getreidemenge von einer Million Meterzentner nur 676.000 Meterzentner erhalten habe. Er weist nach, daß Budapest Publikum habe nicht so viel Mehl konsumiert, als in dem Reskript des Ministers angegeben wird. Außer den Budapest Konsumenten haben auch die Bewohner der Umgebung hier ihren Brotbedarf gedeckt und auch die hier weilenden Fremden konsumierten viel, noch viel mehr aber das Militär und die hiesigen Spitäler. Der Vorwurf, daß man hier mit dem Mehl nicht gut gewirtschaftet habe, sei also unbegründet. Brotkorten könne man schon deshalb nicht einführen, weil sonst die in den benachbarten Orten wohnenden, in Budapest beschäftigten Arbeiter hier kein Brot erhalten könnten. Das würde böses Blut machen. Als einziges Mittel zur Besserung der Lage empfiehlt Redner die Einstellung des Verkaufes von Brotmehl an das große Publikum; die Roggenmehlrationen sollen dagegen unverändert bleiben.

Dr. Wilhelm Báczsonyi tadelt das Vorgehen der Kriegsprodukten-Aktiengesellschaft, die in einem Blatte von der Hauptstadt gewissermaßen Rechenschaft über die Verwendung ihrer Mehlvorräte fordern wollte. Die Unternehmung habe sich darum nicht zu kümmern. Ihre Aufgabe sei bloß, die Bestellungen von Getreide zu effektuieren, was sie jedoch nicht vernag. Redner kommt dann wieder auf die Ursachen der Mehlknappheit zu sprechen und konstatiert, daß in erster Reihe die Transportchwierigkeiten daran schuld sind. Schließlich beantragt er, daß die ganze Mehlfrage vor die Generalversammlung gebracht werde, die dann entscheiden soll.

Magistratsrat v. Fokusházy spricht sich gegen den Antrag aus. Die Mehlnot sei bereits da, man müsse schon jetzt den Konsum einschränken und die einschränkende Maßregel dürfe nicht verschoben werden.

Die Kommission beschloß, daß schon von nächster Woche an kein Brotmehl verkauft werde und sprach den Wunsch aus, daß der Magistrat die Mehlfrage vor die Generalversammlung bringe.

Pester LI

Die Approvisionnement der Hauptstadt.

— Sitzung der Zehnerkommission. —

Budapest, 8. Dezember.

Zwei wichtige, doch für das Publikum nichts weniger als angenehme Beschlüsse hat die Zehnerkommission für Volksernährung in ihrer heutigen Sitzung gefaßt: von nächster Woche an wird das Publikum kein Brotmehl mehr erhalten, außerdem sollen in nächster Zeit die Milchpreise erhöht werden. So unangenehm beide Beschlüsse für die Bevölkerung auch sein mögen, so notwendig waren sie. Die Erhöhung der Milchpreise ist notwendig, weil sonst an eine größere Milchzufuhr nicht zu denken ist, die Einstellung des Brotmehlverschleißes aber, weil die Vorräte der Hauptstadt an Brotmehl nahezu völlig erschöpft sind und weil die Regierung es wünscht. Der Minister des Innern wünscht eigentlich eine noch radikalere Maßregel: die Einführung von Brotkorten, damit der Mehl- und Brotkonsum entsprechend eingeschränkt werde, doch begegnete dieser Wunsch des Ministers in der Sitzung lebhaftem Widerspruch. Vorläufig wird von der Einführung des Systems der Brotkorten Abstand genommen und die Hauptstadt beschränkt sich bloß auf die Einstellung des Brotmehlverschleißes, doch wenn sich die Verhältnisse nicht bald bessern, muß sich das Publikum auch auf die erwähnte radikalere Maßregel gefaßt machen.

Die Sitzung nahm folgenden Verlauf:

Schweinefett und Speck.

Magistratsrat Ludwig v. Fokusházy erörterte zunächst die Regierungsverordnung über die Feststellung der Höchstpreise für Schweinefett und Speck. Er bemängelte, daß nicht auch die Preise des Schweinefleisches für das ganze Land maximalisiert wurden. Die lokale Feststellung der Detailpreise wird am 16. d. erfolgen.

Ministerialrat Johann v. Serbán führte aus, daß die Maximalisierung der Schweinefleischpreise für das ganze Land undurchführbar sei, weil hinsichtlich des Schweinefleisches in den verschiedenen Gegenden verschiedene Usancen herrschen.

Dr. Wilhelm Báczsonyi hält die Feststellung der Maximalpreise für lebende Tiere für notwendig, die sich ohne Schwierigkeiten durchführen ließe. Eine solche Maßregel hätte zur Folge, daß der Schweinebestand mehr gespart würde, denn die jetzigen hohen Preise der Schweine verleiten die Besitzer, sie auf den Markt zu werfen.

Nachdem noch Dr. Franz Springer, Friedrich Gluck, Johann A. Horváth und der Vorsitzende gesprochen hatten, wurde die Mehlfrage verhandelt.

Einstellung des Brotmehlverkaufs.

Magistratsrat v. Fokusházy erwähnt, er habe in der letzten Sitzung mit Hinweis auf die Unzulänglichkeit der Mehlvorräte der Hauptstadt eine Restringierung der Brotmehlrationen vorgeschlagen. Sein Vorschlag wurde nicht angenommen, weil der Vertreter des Ministers des Innern erklärt hatte, daß die Hauptstadt im Bedarfsfalle in genügender Menge Getreide erhalten werde. Heute traf ein Reskript des Ministers des Innern ein, in dem der Minister bemerkt, daß die Budapest Bevölkerung den normierten Mehlkonsum um mehr als fünf Kilogramm pro Kopf und Monat überliegen habe. Es gehe nicht an, daß das Publikum das Brotmehl in zweierlei Formen konsumiere: in Form von Mehl und in Form von Brot. Der Minister wünscht, der Magistrat möge dafür sorgen, daß die Bevölkerung nur so viel konsumiere, als vorgeschrieben wurde; da dies nur mit Hilfe von Brotkorten möglich sei, möge die Hauptstadt für die Einführung von Brotkorten sorgen. Der Magistrat erklärte, die Approvisionnementsektion sei derzeit noch nicht in der Lage, in dieser Sache einen konkreten Antrag zu stellen, vielleicht werde sich diese Maßregel überhaupt als überflüssig erweisen. Er hält es für sonderbar, daß nur von der Bevölkerung der Hauptstadt gefordert wird, „sich Entbehrungen aufzuerlegen“, während in der Provinz der Mehlkonsum nicht beschränkt wird. (Zustimmung.) Schließlich beantragt Redner, daß mit Rücksicht auf die gegenwärtige Lage von nächster Woche an der Verschleiß von Brotmehl eingestellt werde.

Sektionsrat Julius v. Kiskely bemerkt, es sei hier in erster Reihe von der Feststellung jener Menge die Rede, die das Publikum konsumieren darf. Die Verhältnisse gebieten große Sparsamkeit.

Dr. Wilhelm Báczsonyi hält es für notwendig, daß die Lage endlich geklärt werde. Die Vorwürfe, daß man in der Hauptstadt verschwenderisch mit dem Mehl gewirtschaftet habe, seien unbegründet. Der Mehlkonsum der Provinz werde nicht kontrolliert, umso schärfer aber der der Hauptstadt. Redner spricht sich entschieden gegen die Einführung von Brotkorten in Budapest aus. Eine derartige Regelung des Mehlkonsums dürfe sich nicht bloß auf die Hauptstadt beschränken, sie müßte auf das ganze Land ausgedehnt werden. Redner bedauert, daß die Regierung jedem gestattet habe, sich Mehl zu verschaffen; insofern sei man jetzt außerstande, zu beurteilen, wer Mehl hat und wo Mangel an Mehl herrscht. Die Mehlknappheit sei nicht durch übermäßigen Konsum, sondern durch äußere Umstände, die nicht allein in Budapest wahrnehmbar waren, verursacht worden. Es war nur natürlich, daß das Publikum der Hauptstadt reichlicher mit Mehl versehen wurde, denn das Mehl erhebt ihm auch andere Lebensmittel, die wegen ihrer unerschwinglichen Preise dem Publikum unzugänglich waren. Redner weist sodann auf die Nachteile des Systems der Brotkorten hin. Es war — sagte er — bisher außer Stolz, daß das Budapest Publikum mit Brotkorten versorgt wurde. Nur wenn sie im ganzen Land eingeführt werden, darf man sie auch in Budapest einführen. Redner

Erhöhung der Milchpreise.

Es folgte nun die Milchfrage.

Magistratsrat Ludwig v. Fokusházy verliest ein Reskript des Ministers des Innern, worin er sich bereit erklärt, im Sinne der Wünsche der Hauptstadt die nötigen Schritte einzuleiten, daß die Butterpreise in der ganzen Monarchie geregelt werden und sich zu diesem Zwecke mit der österreichischen Regierung in Verbindung zu setzen. Der Minister ist ferner geneigt, auch die Frage der Herstellung und Verwendung von Schlagobers für das ganze Land zu regeln. Die Einfuhr von Schlagobers aus dem Auslande wird gestattet. Schließlich wünscht der Minister, daß die Milchpreise mit Rücksicht auf die Interessen der Produzenten erhöht werden. Redner beantragt, die Kommission möge die Approvisionnementsektion beauftragen, die zur Erhöhung der Milchpreise nötigen Schritte einzuleiten und mit den interessierten Kreisen zu verhandeln. Die Behörde werde dafür sorgen, daß die Interessen der Produzenten erhöht werden, um sie hierdurch zu einer größeren Milchproduktion anzuspornen. Bei dieser Gelegenheit konstatiert er, daß in der letzten Woche die Milchzufuhr wieder um 4000 Liter abgenommen hat. Redner weist sodann darauf hin, daß in Oesterreich die Milchfrage für das ganze Land geregelt wurde. In Ungarn sei das nicht geschehen, trotzdem die Hauptstadt es wiederholt gewünscht habe.

Dr. Wilhelm Báczsonyi ersucht den Bürgermeister, die Vertreter der Städte zu einer Konferenz einzuberufen, damit in der Frage der Erhöhung der Milchpreise eine einheitliche Vereinbarung der Städte erfolge. Man müsse unbedingt dafür sorgen, daß die Preisdifferenz den Produzenten zugute komme, denn nur in diesem Falle könne man auf eine Vermehrung der Milchproduktion rechnen.

Nachdem noch Franz Székely, Gustav G. Ehrlich, Ministerialrat Johann v. Serbán und Dr. Franz Springer gesprochen hatten, nahm die Kommission den Antrag Dr. Báczsonyis an, monach die Vertreter der Städte zur Stellungnahme in der Frage der Erhöhung der Milchpreise aufgefordert werden, und beschloß, daß die Approvisionnementsektion inzwischen die nötigen Schritte einleiten solle.

Um 7 $\frac{1}{2}$ Uhr wurde die Sitzung geschlossen.